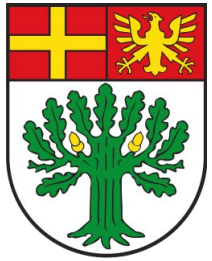
Schloß Holte-Stukenbrock-Stukenbrock
Senner Straße; 33758 Schloß Holte-Stukenbrock
Deutschland / Nordrhein-Westfalen / Detmold

[GPS 51.869563, 8.693517]

Friedhofsverwaltung:
Rathausstraße 2; 33758 Schloß Holte-Stukenbrock



Wappen Schloß Holte-Stukenbrock

Beschreibung:
„Schloß Holte-Stukenbrock ist eine kreisangehörige Stadt im Nordosten Nordrhein-Westfalens und liegt rund 20 km südöstlich von Bielefeld in der Emssandebene.
Das knapp über 27.000 Einwohner zählende Schloß Holte-Stukenbrock gehört dem ostwestfälischen Kreis Gütersloh (Regierungsbezirk Detmold) an.“ **1)**

Nahe eines bekannten Freizeitparks und eines bedeutenden Truppenübungsplatzes befinden sich die Überreste des ehemaligen Stalag 326 (VI K) Senne mit dem benachbarten Sowjetischen Ehrenfriedhof.

„In unmittelbarer Nähe zum Durchgangslager für Kriegsgefangene aus der Sowjetunion, dem Stammlager Stalag 326 VI K, wurde zu Zeiten des II. Weltkrieges ein Gräberfeld mit Massengräbern angelegt. Bis zu 65.000 Menschen, die genauen Zahlen sind noch immer nicht bekannt, liegen hier begraben.

Schon am 7. Mai 1945 begann eine Gruppe ehemaliger Gefangener mit den Bauarbeiten für einen 10 m hohen Obelisken, der als Denkmal dienen sollte. Dabei wurden sie auch von deutschen Einwohnern unterstützt.

Die Überlebenden setzten Grabplatten und pflanzten Bäume, so dass der sowjetische Ehrenfriedhof heute einen parkähnlichen Charakter hat und ein echter Ort der Besinnung ist.
Die Gedenkstätte Stalag bietet sehr persönliche Führungen über den Ehrenfriedhof an. Hierzu gibt es im Veranstaltungskalender der Stadt SHS Hinweise auf öffentliche Vorträge und Besichtigungen, aber auch individuelle Führungen sind möglich.“ **2)**

„Auf einem das Gelände überragenden Denkmal ist in deutscher, englischer und russischer Sprache angegeben, dass 66.186 sowjetische Soldaten, die während der Kriegsjahre in Kriegsgefangenenlagern der Senne starben, hier bestattet sind.
Neben dieser Anlage befindet sich ein Teil für Vertriebene und Flüchtlinge des damaligen Durchgangslagers "Sozialwerk Stukenbrock" mit 700 Toten auf dem Friedhof der Kath. Kirchengemeinde St. Achatius.

Auf dieser Kriegsgräberstätte ruhen 66.186 Kriegstote der ehem. Sowjetunion, gefallen im II. Weltkrieg.“ **3)**

Eine Informationstafel der Dokumentationsstätte „STALAG 326 (VI K) Senne“ auf dem Gelände des Friedhofes erläutert anschaulich die historischen Zusammenhänge. Sie sei im Anschluss zietiert:

„Der Obelisk und die Grabstätte
Nach der Befreiung des Stalag 326 (VI K) Senne am 2. April 1945 bis zur feierlichen Einweihung am 2. Mai 1945 wurde das naheliegende Gräberfeld (heute ´Ehrenfriedhof für sowjetische Kriegstote´) zu einer würdevollen Friedhofsstätte umgestaltet. An diesen Arbeiten waren zumeist befreite sowjetische Kriegsgefangene des Stalag 326 beteiligt. Bis zu 100 Personen täglich, teilweise in schlechter körperlicher Verfassung, waren am Bau der Friedhofseinzäumung, der 36 Gedenksteine (jeweils ein Stein steht vor einer Massengräberreihe) und des Obelisken beteiligt.

Nach einem Entwurf von A. A. Mordin, V. F. Choperskij und N. P. Smitnov, ebenfalls befreite Kriegsgefangene des Stalag 326, entstand ein etwa 10 Meter hoher Obelisk mit einer Gedenktafel in Russisch, Englisch und Deutsch:

> ´Hier ruhen die in der faschistischen Gefangenschaft zu Tode gequälten russischen Soldaten.
> Ruhet in Frieden Kameraden! 1941 – 1945´.

Die in den letzten Jahren durchgeführten Restaurierungsmaßnahmen führten dazu, dass sich die ursprüngliche Form des Obelisken immer wieder veränderte.

Der Obelisk war anfänglich etwas schlanker. Die Gedenktafeln und die Gewehre mit Helm befinden sich nicht mehr an der ursprünglichen Stelle. Zusätzlich aufgebrachte Bajonette sind nicht mehr vorhanden. Außerdem wurde der ehemalige untere und treppenartige Teil durch eine schräg nach unten verlaufende Architektur ersetzt.

Die weiße Spitze hinter den drei roten Sternen war ehemals mit weißen Fiesen verkleidet. Die Rote Fahne (Glasplastik) mit Hammer und Sichel wurde im Jahr 1956 durch ein orthodoxes Kreuz ersetzt. In dieser Zeit sollte der fast baufällige Obelisk durch ein anderes Denkmal ersetzt und die roten Sterne auf den Gedenksteinen entfernt werden. Letztlich entschied man sich für eine Restaurierung. Seit An-

fang der 1980er Jahre steht der Obelisk unter Denkmalschutz.

Das Orthodoxe Kreuz soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass hier auch Menschen anderer Glaubensrichtungen und Konfessionen liegen, zum Beispiel Muslime und Buddhisten. Ob Juden hier bestattet wurden, ist derzeit nicht nachzuweisen. Dass Juden im Stalag 326 waren, ist unbestritten.

Dieser Obelisk ist bezüglich seiner Entstehungsgeschichte bedeutsam und einzigartig. Dennoch ist die die Wahl eines Obelisken nicht ungewöhnlich. Auf vielen weiteren sowjetischen Kriegsgräberstätten in Deutschland stehen Ehrenmäler in Form eines Obelisken (z. B. auf dem Friedhof in Bonn-Duisdorf).

Die in der Inschrift angegebene Zahl ´65 000´ ist kein Beleg dafür, dass sich tatsächlich 65 000 Tote in den 36 Massengräber befinden. Aufgrund unterschiedlicher Quellen schwanken die Zahlen zwischen 15 000 bis 65 000 Toten.

Bisher konnten die Namen von etwa 17 000 Toten ermittelt werden. Aus heutiger Sicht könnte die Bezeichnung ´russische Soldaten´ zu Missverständnissen führen. Die ehemalige Sowjetunion war bis Anfang der 1990er Jahre eine Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Insofern liegen auf dem Ehrenfriedhof Kriegstote u. a. aus der Ukraine, aus Belarus, Aserbaidschan, Usbekistan und Kirgisien.“ **4)**

Eine andere Quelle bietet ergänzend eine interessante Information zur Rekonstruktion des Obelisken in den 1950er Jahren und soll deshalb abschließend zitiert werden:

„Der Obelisk auf dem Ehrenfriedhof war bereits mehrfach Gegenstand von Diskussionen. Bei seiner Fertigstellung hatten ehemalige Kriegsgefangene im Mai 1945 auf der Spitze die Flagge der Sowjetunion aus Glas angebracht. 1956 wurde versucht, den Obelisk vollständig zu entfernen. Dieser Versuch wurde von Britischen Armee und der Sowjetischen Militärmission gestoppt. Die Fahne auf der Spitze blieb allerdings verschwunden, und an ihrer Stelle wurde ein orthodoxes Kreuz auf die Spitze des Obelisken gesetzt. 1988 wurden Friedhof und Obelisk unter Denkmalschutz gestellt. “ **5)**

Besuch am 11.09.2025

1) https://de.wikipedia.org/wiki/Schloß_Holte-Stukenbrock
2) https://www.teutoburgerwald.de/region/ausflugsziele/mein-ziel/ehrenfriedhof-sowjetischer-kriegstoter-sowjetischer-ehrenfriedhof-stukenbrock-senne
3) https://kriegsgraeberstaetten.volksbund.de/friedhof/schloss-holte-stukenbrock-stukenbrock
4) Infotafel; Oliver Nickel, Geschäftsführer der Dokumentationsstätte Stalag 326, o. J.
5) https://de.wikipedia.org/wiki/Stammlager_VI_K_(326)